

Pädagogisch-organisatorisches Konzept der Ganztagssekundarschule „Comenius“ Salzwedel



Inhaltsverzeichnis

Präambel.....	3
Vorbemerkung.....	3
1 Darstellung der Schule.....	4
1.1 Pädagogische Zielsetzung.....	4
1.2 Gebäude.....	5
1.3 Räumliche Situation.....	6
1.4 Schüler und Umfeld.....	7
1.5 Kollegium.....	8
1.6 Arbeit der Steuergruppe.....	8
1.7 Organisationsform.....	9
1.8 Die Schule als professionelle Lerngemeinschaft (Fortbildung).....	9
2 Unterrichtsqualität.....	11
2.1 Maßnahmen zur Individualisierung der Lernprozesse.....	11
2.2 Maßnahmen zur Verringerung der Anzahl der Schüler ohne Abschluss.....	14
2.3 Vermittlung von Kompetenzen im Unterricht.....	16
2.4 Fächerübergreifender Unterricht und unterrichtsbegleitende Projekte.....	18
3 Unterrichtsgestaltung und Unterrichtsorganisation.....	21
3.1 Stundentafel.....	21
3.2 Gestaltung der Lernumgebung.....	21
3.3 Zeitliche Strukturierung.....	22
3.4 Jahrgangsteams für die Klassenstufen 5/6 und 7/8.....	22
4 Ausbildung sozialer Kompetenzen und Zusammenarbeit mit Partnern.....	23
4.1 Ausprägung von Toleranz und Demokratieverständnis.....	23
4.2 Erziehung zum eigenverantwortlichen Lernen.....	25
4.3 Elternarbeit.....	26
4.4 Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler in den Schulalltag.....	27
5 Berufs- und Studienorientierung.....	28
5.1 Schulische Maßnahmen.....	28
5.2 Außerschulische Maßnahmen.....	29

6	Musisch-kulturelle Erziehung.....	31
7	Gesundheitserziehung.....	33
8	Erziehung zur Medienkompetenz.....	34
8.1	Teilkompetenzen/ Schwerpunkte.....	34
8.2	Umsetzung.....	34
9	Schulsozialarbeit als Unterstützung und Ergänzung der pädagogischen Arbeit.....	36
10	Freizeitangebote.....	39
11	Qualitätsmanagement.....	41



Präambel

Unsere Schule trägt den Namen des großen Pädagogen des 17. Jahrhunderts Johann Amos Comenius, geboren am 28. März 1592 und gestorben am 15. November 1670. Comenius war der Erste, der die Pädagogik von Kind her sah. Er richtete die Pädagogik methodisch, didaktisch und inhaltlich nach den unterschiedlichen Kindheitsphasen.

Diesem Grundsatz folgend und die Erkenntnisse der modernen Pädagogik aufnehmend haben wir das pädagogische Konzept organisatorisch einer Gemeinschaftsschule in Einklang mit dem Schulprogramm entwickelt.

Vorbemerkung

Durch gezielte individuelle Förderung soll auf der Grundlage eines Differenzierungskonzeptes das Lernen erleichtert werden. Dabei ist die Orientierung an den individuellen Lernvoraussetzungen durchgängiges Unterrichtsprinzip.

In der Gemeinschaftsschule „Comenius“ werden alle Schüler ab der 5. Klasse gemeinsam unterrichtet.

Die Kinder, die aus drei verschiedenen Grundschulen unseres Einzugsgebietes kommen, haben ganz unterschiedliche individuelle Lernvoraussetzungen, unterschiedliche Auffassungsgaben und ein sehr differenziertes Lerntempo.

Dies bezeichnet unsere pädagogische Arbeit, wenn wir diese Schule zielgerichtet fördern und fordern.

Unter Verwendung vielschichtiger Lernformen und ständiger Evaluation durch alle Lehrerinnen und Lehrer.

Ziel ist es, alle Schüler zu erreichen, damit sie den besten möglichen Schulabschluss erreichen bzw. sich auf das Studium vorbereiten.

Dazu dienen gezielte Maßnahmen zur Berufsorientierung und Studienorientierung, die Teil unseres pädagogischen Konzeptes sind und im Schulprogramm verankert sind.

Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, führen wir mit den Schülern der neuen 5. Klassen eine Ist-Analyse durch, die dann individuell mit den Eltern besprochen wird.

Den Lehrerinnen und Lehrern der Jahrgangsteams wird so die Möglichkeit gegeben, jedes Kind individuell zu fordern und zu fördern und somit in der Entwicklung zu helfen.

1 Darstellung der Schule

1.1 Pädagogische Zielsetzung

Die zentrale Zielsetzung einer Gemeinschaftsschule als offene Ganztagschule ist vom politischen Leitgedanken des längeren gemeinsamen Lernens geprägt.

Kinder und Jugendliche sind die Zukunft unserer Gesellschaft. Umso wichtiger ist die Investition in Bildung und Erziehung, die die Grundvoraussetzung für eine bestmögliche Weiterentwicklung unserer Gesellschaft bildet.

Dabei muss in Bildungs- und Erziehungseinrichtungen auf veränderte Familienstrukturen und wirtschaftliche Aspekte gleichermaßen eingegangen werden.

Mit einem zusätzlichen attraktiven Freizeitangebot kann eine Ganztagschule optimal diesen Bedürfnissen gerecht werden und die Schüler vor einer sozialen Isolierung bewahren.

Die Gemeinschaftsschule zielt auf eine berufsorientierte studienorientierte Bildung, welche die Schüler zu lebenslangem Lernen befähigt. (Vgl. Grundsatzband Sachsen-Anhalt, S.19.)

Optimale Berufs- und Studienvorbereitung durch bestmögliche Schulabschlüsse stehen im Vordergrund der Gemeinschaftsschule „Comenius“. Dies kann durch eine offene ganztägige Bildungs- und Erziehungseinrichtung und zusätzlich ein breit gefächertes Freizeitangebot unterstützt werden.

Als offene Ganztagsgemeinschaftsschule verfolgen wir neben der geforderten Kompetenzvermittlung auch die individuellen sportlichen und musischen Interessen, um unseren Mitgliedern der schulischen Gemeinschaft die eigenen persönlichen Stärken bewusst zu machen und auszubauen. Als bewegte Schule richten wir den Blick auch auf körperlich – sinnliche und handlungsorientierte Erfahrungsmöglichkeiten. Musische Interessen sollen die individuelle Persönlichkeitsentwicklung fördern.

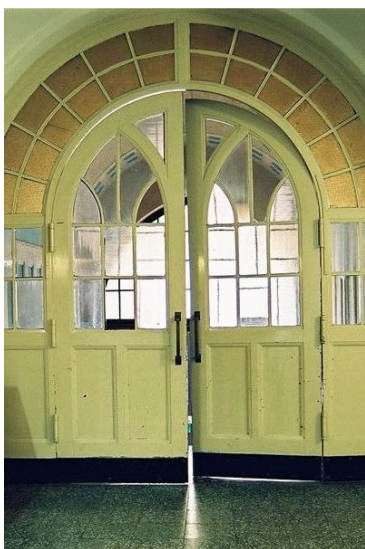
Unsere Ziele zusammengefasst:

- 1. Alle Schüler erreichen einen Schulabschluss.**
- 2. Alle Schüler werden optimal auf die Berufswahl, das Studium und den Einstieg ins Berufsleben vorbereitet.**
- 3. Alle Schüler werden individuell gefördert in ihrem gemeinsamen Lern- und Lebensraum**

Die Umsetzung der pädagogischen Ziele und das ganztägige Betreuungsangebot der Ganztagsgemeinschaftsschule „Comenius“ sollen im Folgenden genauer erläutert werden.

1.2 Gebäude

Die Comenius-Sekundarschule ist ein neogotischer Backsteinbau, der in den Jahren 1908 – 1911 erbaut und 1911 als Landwirtschaftsschule eröffnet wurde. Das Gebäude wurde seit dieser Zeit durchgängig als Schule genutzt. Durch den zur Schule gehörigen hohen Turm zählt die Comenius-Sekundarschule zu den Stadtbild prägenden Bauwerken mit kleinen Park- und Sportanlagen. In den letzten drei Jahren wurde das Gebäude vollständig saniert.



1.3 Räumliche Situation

Im Gebäude befinden sich 15 allgemeine Unterrichtsräume; Fachräume stehen uns für die Fächer Biologie, Chemie, Physik, Hauswirtschaft, Musik, Werken und Kunst zur Verfügung. Dazu kommen Vorbereitungsräume für Physik, Chemie, Biologie und Hauswirtschaft. Wir arbeiten nach dem Klassenraumprinzip. In der 5. Klasse bekommen die Schüler „ihren“ Raum zugewiesen, den sie dann gestalten und eine gute Lernatmosphäre schaffen.

In der oberen Etage befinden sich eine Schulbibliothek, ein Besprechungsraum und ein Raum für den Schulsozialarbeiter.

Da wir Standort für das „Produktive Lernen in Schule und Betrieb“ sind, werden zwei Räume dafür genutzt.

Um die Medienkompetenz unserer Schüler besser zu entwickeln, befinden sich im Gebäude zwei Computerräume (mit neuester Technik).

Weiter gehören zur Schule eine modernisierte Einfeldturnhalle und eine sanierte Aula, die Bestandteil einiger Schwerpunkte unserer Arbeit ist.

Für die Lehrer steht ein ausreichend großes Lehrerzimmer zur Verfügung.

Im Erdgeschoss der Schule befinden sich das Sekretariat und die Zimmer der Schulleitung.

Um den Ganztagsbetrieb der Gemeinschaftsschule in vollem Umfang zu gewährleisten gehen wir wie folgend aufgezeigt vor.

Die vorhandenen Computerräume werden für die AG-Angebote an allen 3 Tagen genutzt. Hier können bis zu 20 Schüler ohne Probleme beschäftigt werden.

Die Aula wird im Wechsel vom Schulchor und der Theatergruppe zu Proben und für Aufführungen genutzt. Dort können jeweils bis zu 40 Schüler beschäftigt werden.

Ein großes Potential bietet das Gelände zwischen Schulhof und der Kleinsportanlage.

Dort befindet sich das schuleigene Bienenhaus, das von der AG-Imker betreut wird.

Der in Zusammenarbeit mit dem Schulsozialarbeiter errichtete Erlebnispark wird für die Freizeitbeschäftigung der Schüler der 5. und 6. Klasse genutzt. Er bietet ca. 30-40 Schülern gleichzeitig die Möglichkeit der Beschäftigung.

Die Kleinsportanlage wird ganzjährig für sportliche Arbeitsgemeinschaften, AG-Naturkunde und Freizeitangebote genutzt. Sie bietet 30-40 Schülern gleichzeitig eine Betätigung.

In der Sporthalle finden die AG-Volleyball und Tischtennis ihren Raum. Sie bietet bis zu 20 Schülern die Möglichkeit für Freizeitangebote.

Im Dachgeschoss werden 3 Räume für den individuellen Förderunterricht genutzt. Die Schulbibliothek im Dachgeschoss dient der Ausleihe von Büchern und bietet bis zu 10 Schülern die Möglichkeit sich zurückzuziehen und zu lernen und zu lesen. Dazu kommt ein Elternsprechzimmer.

Im Kunstraum im Dachgeschoss gibt es Angebote zum künstlerischen Gestalten in 2 Arbeitsgemeinschaften mit ca. 10 Schülern.

Die Klassenräume werden nach dem Unterrichtschluss in den 5. Klassen zur Hausaufgabenbetreuung genutzt.

1.4 Schüler und Umfeld

Im Schuljahr 2014/2015 besuchen 226 Schülerinnen und Schüler die Comenius-Sekundarschule. Diese werden in 12 Klassen unterrichtet. Dazu gehören die Klassenstufe 5/6 sowie kombinierte Klassen in den Klassenstufen 7/8/9. Die Klassenstufe 10 führt zum Realschulabschluss bzw. erweiterten Realschulabschluss. Zusätzlich haben wir zwei Klassen im „Produktiven Lernen in Schule und Betrieb“.

Da der Altmarkkreis Salzwedel die Einzugsbereiche für die Lessing-Ganztagschule und die Comenius-Sekundarschule festgelegt hat, kommen unsere Schüler aus drei Grundschulen. Davon befinden sich zwei im städtischen und eine im ländlichen Bereich. Somit ergibt sich keine erhöhte Zahl von Fahrschülern. Dies prägt auch das Angebot an Arbeitsgemeinschaften.

Die Schüler der „produktiven Klasse“ kommen aus fünf im Altmarkkreis liegenden Sekundarschulen.

Durch die Festlegung von Schuleinzugsbereichen im Rahmen der Schulentwicklungsplanung wird sich die Zahl der Schüler bis 2018 auf ca. 340 erhöhen.

Es ist festzustellen, dass viele Schüler aus sozial schwachen Familien kommen und die Eltern oft nicht die nötige Hilfe leisten können.

1.5 Kollegium

Im Schuljahr 2014/15 unterrichten an der Comenius Sekundarschule 25 Kolleginnen und Kollegen. Darunter befinden sich 21 weibliche und vier männliche Lehrkräfte.

Der Unterricht kann in den Kernfächern fachgerecht unterrichtet werden. Mit Beginn des Schuljahres 2009/10 haben wir die Möglichkeit erhalten, auch den Musikunterricht fachgerecht anzubieten. Probleme, fachgerecht zu unterrichten, gibt es in Fächern wie Wirtschaft, Hauswirtschaft und Kunsterziehung. Hier haben sich die Kolleginnen und Kollegen verpflichtet, die Fortbildungsangebote intensiv zu nutzen. Um den Herausforderungen des Gemeinschaftsschulbetriebes gerecht zu werden, sind diverse systembezogene Fortbildungsveranstaltungen mit der LISA geplant.

Zur weiteren Qualitätssteigerung und Verbesserung der Unterrichtsqualität sind alle Kolleginnen und Kollegen in einen schulinternen Fortbildungsplan eingebunden um die Schule zu einer professionellen Lerngemeinschaft zu machen.

1.6 Arbeit der Steuerungsgruppe

Im Rahmen des pädagogischen Prozesses übernimmt die Steuerungsgruppe zunehmend die Vordenkerrolle, dies bedeutet die Aufgaben innerhalb der Gruppe neu zu definieren und zu verteilen.

So sind wir übereingekommen, die Steuerungsgruppe auf sechs Mitglieder zu erweitern und den Schulsozialarbeiter zu integrieren.

Um dem Kollegium aktuelle Informationen der Arbeit zukommen zu lassen, bekommt die Steuerungsgruppe im Lehrerzimmer einen Platz am „schwarzen Brett“ zugewiesen, wo sie die Einladungen, das Protokoll oder Ergebnisse der Arbeitsgruppe veröffentlichen kann.

Des Weiteren wurden Arbeitsfelder definiert, mit denen sich die Steuerungsgruppe punktuell beschäftigt.

1.7 Organisationsform

Entsprechend der Verordnung über die Umwandlung einer Sekundarschule in eine Gemeinschaftsschule (Umwandlungsverordnung – UmwVO) streben wir eine Umwandlung nach § 1 Pkt. 1b an.

Kooperationspartner ist das Jahn-Gymnasium in Salzwedel. Ein entsprechender Kooperationsvertrag liegt vor und ist durch die Gesamtkonferenz bestätigt. Die Entscheidung für eine Umwandlung nach § 1 Pkt. 1b wurde getroffen, da die Schülerzahl für eine eigene gymnasiale Oberstufe nicht ausreichend wäre. Zudem erfolgte die Entscheidung auch in Absprache mit dem Schulträger, der ja der Umwandlung zustimmen muss.

Teil unseres Schullebens bleibt das „Produktive Lernen in Schule und Betrieb“. Dort werden Schüler aus fünf Sekundarschulen der Region unterrichtet, die im „normalen“ Schulbetrieb nicht bestehen würden und ohne Abschluss die Schule verlassen würden. Diese Schüler erhalten im „Produktiven Lernen“ eine speziell auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Förderung und erfahren durch die praktische Arbeit eine gute Berufsorientierung.

1.8 Die Schule als professionelle Lerngemeinschaft (Fortbildung)

Eine professionelle Lerngemeinschaft zeichnet sich durch eine gemeinsame Sache zur Verbesserung der Schulqualität aus.

Die Entscheidung zur Umwandlung in eine Gemeinschaftsschule war die des gesamten Kollegiums und geht einher mit der Selbstverpflichtung, die Schulqualität zu verbessern und sich der neuen Herausforderung zu stellen.

Dem entsprechend ist der Fortbildungsplan überarbeitet worden und zielt darauf ab, die Lernprozesse noch stärker zu individualisieren und somit sich der veränderten Lehrer- und Schülerrolle zu stellen.

Die Fortbildungsbedarfe werden über die Steuergruppe ermittelt.

Wir gehen davon aus, dass sowohl auf Klassenebene sowie auf Fachschaftsebene Fortbildungsteams gebildet werden.

Fortbildungsschwerpunkte sind:

- Jahrgangsteams
- selbstorganisiertes Lernen
- Umgang mit Inklusion
- kooperative Lernformen
- Individualisierung des Unterrichts
- Methoden und Medienkompetenz
- soziales Lernen
- längerer, gemeinsamer Unterricht

Der in der Schule existierende Fortbildungsplan beinhaltet folgende Schwerpunkte:

- a) systembezogene Fortbildung
(z. B. Schwerpunkt kooperative Lernformen, Individualisierung des Unterrichts)
- b) individuelle Fortbildung
(richtet sich nach Fortbildungsplan der Schule)
- c) kollegiale Beratung
- d) alle Kolleginnen und Kollegen erstellen ein Qualifizierungsportfolio

In den zu erstellenden Qualifizierungsportfolios sind enthalten:

- schulinterne Funktionen
- schulexterne Funktionen
- Fort- und Weiterbildungen
- schulinterne Aktivitäten
- außerschulische Aktivitäten

Mit Hilfe des Qualifikationsportfolios der einzelnen Kolleginnen und Kollegen evaluiert die Steuergruppe in Abstimmung mit dem Personalrat die weiteren Bedarfe. Diese dienen der Fortschreibung des Fortbildungsplanes.

2 Unterrichtsqualität

2.1 Maßnahmen zur Individualisierung der Lernprozesse

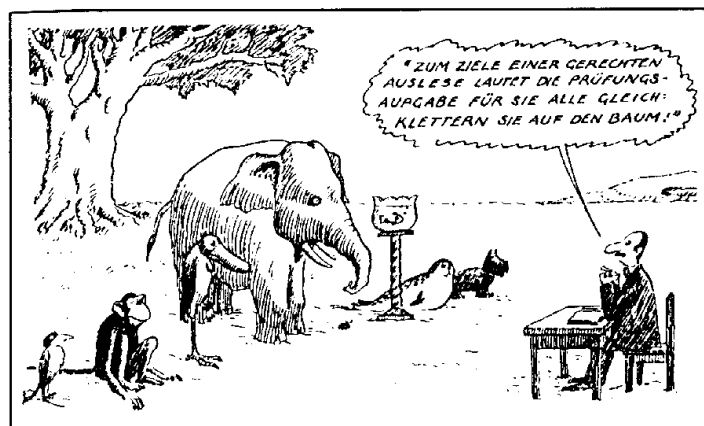
Zur Verwirklichung von Individualisierung im Rahmen schulischer Lernprozesse müssen alle Maßnahmen, die Differenzierung umfassen, in Anspruch genommen werden. Diese sind vor allem darauf gerichtet, durch entsprechend unterschiedliche Lehr- und Lernarrangements individuelle Lernvoraussetzungen zu berücksichtigen und individualisierte Lernziele zu erreichen.

Sie sind erforderlich, weil bekanntlich

- die Schüler unterschiedliche Lernvoraussetzungen besitzen,
- der Lernstand (Lernausgangslage) und der Verlauf der Lernprozesse verschieden sind,
- unterschiedliche Perspektiven der Weltwahrnehmung, individuelle Vorstellungen und persönliche Ziele das Lernen beeinflussen,
- Unterschiede in den häuslichen Arbeitsbedingungen, im sozialen Milieu und der Begabung Einfluss auf das Lernen nehmen.

Handhabbare Kriterien für die Differenzierung liefern Leistung, Begabung, Interesse, Alter, Bildungsgang und Geschlecht.

Durch die oft pragmatische Führungsrolle der Lehrpersonen („95% aller Probleme mit Geführten erzeugt der Menschenführer selbst. Er behandelt sie falsch.“, S. Miede) kommt es häufig zu Schulversagen einer großen Gruppe.



Um einen **Maßnahmekatalog** zur Individualisierung der Lernprozesse festzulegen, ist ein schülerorientierter Ansatz notwendig. Dazu bedarf es einer individuellen Lernausgangsanalyse, die den Ist-Zustand des Schülers, also seine Stärken und Schwächen, Fähigkeiten und Neigungen erfasst.

In den thematisierten Klassenleiterstunden des Jahrgangs 5/6 „Das Lernen lernen“ erfolgt eine Analyse des persönlichen Lernstils, damit die Schüler befähigt werden, Lernmethoden und Lerntechniken bewusst einzusetzen. Unter Beachtung des Leistungs- und Entwicklungsstandes des einzelnen erhält so jeder Schüler die Möglichkeit, seine Lernkompetenz schrittweise zu entwickeln. Dies erfolgt in engem Zusammenhang mit der Aneignung fachlicher Kompetenzen.

Die in den einzelnen Lernjahren erreichten Kompetenzen werden regelmäßig überprüft und dem Schüler deutlich gemacht. Dabei arbeiten Klassenleiter und Fachlehrer eng zusammen. In persönlichen Beratungen wird mit dem Schüler ein individueller **Lernplan** (Bsp. siehe Anh.1) entwickelt, der kontinuierlich weitergeführt wird. Dadurch wird er befähigt, seinen Wissensstand und sein Lernen ständig zu reflektieren und neu zu beurteilen. Nur wenn dem Schüler klar ist, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten von ihm erreicht werden müssen, kann er zielorientiert und für sich erfolgreicher arbeiten. Damit ist die Voraussetzung für motiviertes Arbeiten im Unterricht gegeben.

Unumgänglich sind dafür in allen Fachbereichen differenzierte Aufgaben für die unterschiedlichen Niveaustufen der Schüler sowohl in der täglichen Arbeit als auch in den Kontrollen. So können die Schüler am gleichen Lerngegenstand, aber auf der für sie individuellen Leistungsstufe lernen.

In diesem Prozess kann der Lehrer auf Fehlleistungen reagieren und gezielt Gegenmaßnahmen einleiten.

Die Aufgabe des Lehrers wird es in immer stärkerem Maße sein zu überwachen, zu diagnostizieren, nachzusteuern und zu beraten.

So kann weitestgehend erreicht werden, dass alle Schüler den Anschluss an die Lerngruppe behalten und das gesteckte Ziel, den erfolgreichen Abschluss des Schuljahres, realisieren können.

Gelingen kann diese Zielsetzung nur durch Schaffung einer Atmosphäre der gegenseitigen **Wertschätzung**.

Bei der Individualisierung sollten nachhaltig beide Differenzierungsebenen betrachtet werden.

Diese sind:

- die innere und die äußere Differenzierung.

1. Die **innere Differenzierung** findet im Unterricht bezogen auf Inhalte/Ziele, Unterrichtsformen, Medien und didaktische Funktionen statt.

Der Lehrer plant in der Praxis die Differenzierung, indem er solche Unterrichtsformen und Lernangebote auswählt, über die alle Schüler einen Zugang zum jeweiligen Lerngegenstand finden können.

Außerdem wählt er Inhalte und Aufgaben aus, die unterschiedliche Anforderungen enthalten und unterschiedliche Interessen und Fähigkeiten ansprechen.

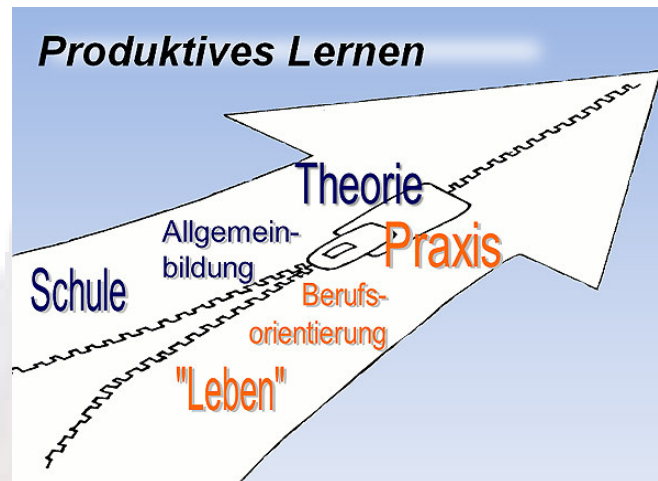
Der Lehrer unterbreitet Lernangebote für spezifische Bedürfnisse seiner Schüler (z.B. Nutzung des Lernportals „Ich will lernen“) und gibt ihnen differenzierte Hilfen und individuelle Unterstützungsangebote (siehe individueller Lernplan).

2. Unter der **äußeren Differenzierung** werden Maßnahmen verstanden, die über die direkte Unterrichtsorganisation hinausgehen. Sie enthalten besondere Lernangebote für einzelne Schüler (Kursangebote). Dabei können auch die Hilfsangebote von Schülern für Schüler, aber natürlich auch für Pädagogen genutzt werden (z.B. „Fit fürs Internet“).

Zusammenfassend verstehen wir die Differenzierung als eine mögliche Maßnahme der individuellen Förderung.

2.2 Maßnahmen zur Verringerung der Anzahl der Schüler ohne Abschluss

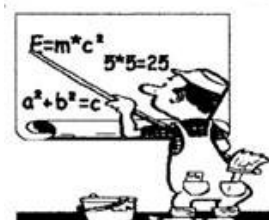
Das Projekt „Produktives Lernen“ bleibt ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit für die nächsten Jahre und strahlt auf die benachbarten Sekundarschulen aus, da diese Schulen Schüler mit fehlender sozialer Kompetenz und mangelnder Lernbereitschaft (im allgemeinen Rhythmus der Schule) zu uns abgeben.



Produktives Lernen ist eine besondere Form des hauptschulabschlussbezogenen Unterrichts für Schülerinnen und Schüler im 8. und 9. Schuljahrgang. Das Angebot wird als besondere Klasse „Produktives Lernen in Schule und Betrieb“ geführt. Es ermöglicht Schülerinnen und Schülern die Verbindung von Allgemeinbildung mit praxisorientierter individueller Berufsorientierung.

Das Bildungsangebot gliedert sich in drei **Bildungsteile**:

1. Im Bildungsteil **Lernen in der Praxis** werden die Schülerinnen und Schüler in 18 Wochenstunden an selbst gewählten Praxislernorten in Betrieben, Verwaltungen, sozialen und kulturellen Einrichtungen tätig und nutzen selbst entwickelte und praxisnahe Lernaufgaben – unter pädagogischer Beratung – zur Entwicklung ihrer Allgemeinbildung. Dieser Bildungsteil beinhaltet auch je zwei Wochenstunden Deutsch, Gesellschaftswissenschaften und Mathematik sowie eine Woche Englisch in der Praxis.



2. Im Bildungsteil **Kommunikationsgruppe** wird das Lernen in der Praxis geplant und die gewonnenen Erfahrungen werden ausgewertet und ausgetauscht. Dies geschieht in Verbindung mit fachlichen und fächerübergreifenden Elementen. Der Bildungsteil umfasst fünf Wochenstunden.

3. Im Bildungsteil **Fachbezogenes Lernen** werden die Erfahrungen aus der Praxis vertieft und ergänzt sowie weitere Kenntnisse und Fertigkeiten erworben. Er umfasst

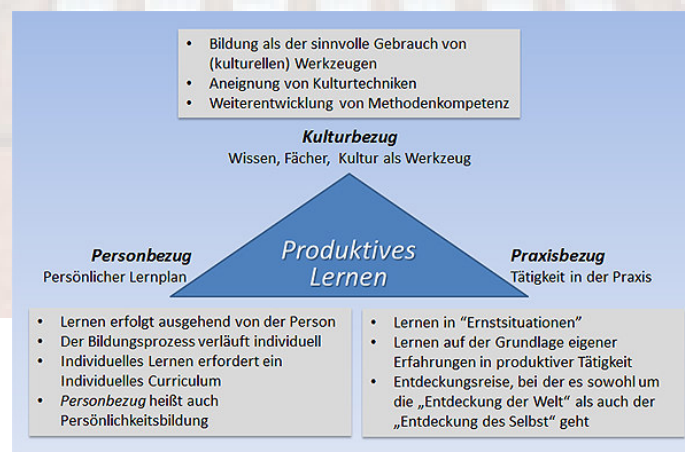
- a) Deutsch, Mathematik und Englisch im Umfang von je zwei Wochensunden und
- b) einen fächerübergreifenden Lernbereich zu den Themengebieten „Mensch und Kultur“, „Gesellschaft und Wirtschaft“ sowie „Natur und Technik“ im Umfang von insgesamt zwei Wochenstunden.

Das Schuljahr ist in drei Trimester gegliedert. Die Leistungsbewertung erfolgt anhand eines Punktesystems. Die Höchstzahl der je Trimester zu vergebenden Punkte im jeweiligen Teilbereich entspricht der Anzahl der Wochenstunden nach Stundentafel.

Die in den einzelnen Bildungsteilen im Schuljahr erreichten Punktzahlen werden beim Verlassen der besonderen Klasse in Ziffernnoten umgerechnet.

Der in der besonderen Klasse „Produktives Lernen in Schule und Betrieb“ erreichte Abschluss ist dem Hauptschulabschluss gleichwertig.

In den letzten Jahren lag die Abschlussquote bei 95%.



Aus unserem Schulprogramm abgeleitet legen wir besonderen Wert auf die Förderung von versetzungsgefährdeten oder abschlussgefährdeten Schülern. Dazu werden weitere individuelle Maßnahmen mit diesen Schülern, deren Eltern und dem Klassenlehrer festgelegt. Bei Bedarf kann auch die Beratung durch den Sozialpädagogen der Schule in Anspruch genommen werden.

2.3 Vermittlung von Kompetenzen im Unterricht

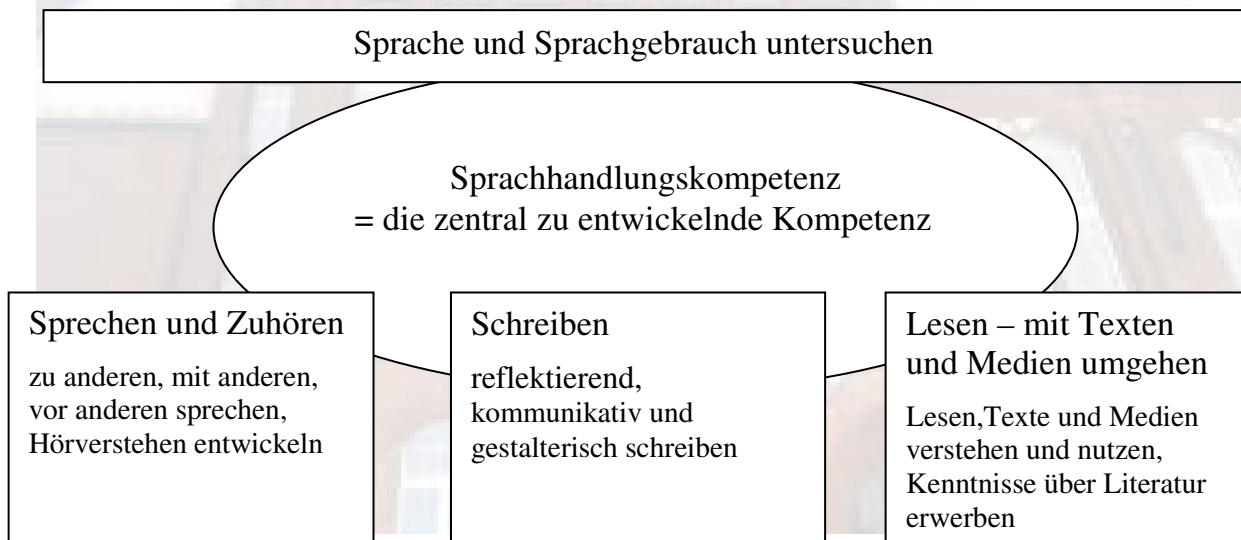
Kompetenzen sind nach WEINERT „ ... die bei Individuen verfügbaren oder von ihnen erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können" ¹.

Im Unterricht legen wir Wert auf die Entwicklung folgender Kompetenzen:

➤ **Fachliche Kompetenz**

Fachwissen, Allgemeinwissen, Fremdsprachenkenntnisse, Sprachkompetenz...

Zur Ausbildung der fachlichen Kompetenzen sind die Bildungsstandards bzw. Lehrpläne für das jeweilige Fach ausschlaggebend. Als Beispiel sollen im Folgenden die vier Kompetenzbereiche für das Fach Deutsch zusammengefasst werden:



Methoden und Arbeitstechniken werden mit den Inhalten der Kompetenzbereiche erworben.

1 Bundesministerium für Forschung und Bildung (Hrsg.): Zur Entwicklung nationaler Bildungsstandards. Eine Expertise Berlin 2003, S.21

➤ **Lernkompetenz**

Fähigkeit, die eigene Arbeit zu planen, zu organisieren, zu strukturieren und auch zu bewältigen, z.B. Organisationsfähigkeit, Arbeitstechnik, Präsentationstechnik

Erschließen und Nutzen unterschiedlicher Lern- und Wirklichkeitsbereiche

Weiterentwicklung positiver Lerngewohnheiten, wie effektive Arbeitseinteilung und langfristige Planung und Organisation

➤ **Sozialkompetenz**

Fähigkeit, mit anderen zusammenzuarbeiten, Aufgaben und Probleme zu lösen, z.B. Kommunikationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Teamfähigkeit

Fähigkeit, sich als Persönlichkeit wahrzunehmen, bewusster Umgang mit Stärken und Schwächen, z.B. Selbständigkeit, Kreativität, Ausdauer, Durchsetzungsvermögen

➤ **Sprachkompetenz**

Nutzung vieler Möglichkeiten zur Entwicklung der Fähigkeiten in den verschiedenen sprachlichen Bereichen: Beschreiben, Erklären, Vergleichen, Schlussfolgern, Verallgemeinern und Begründen

Entwicklung des Hör- und Leseverständnisses an verschiedenen Texten

➤ **Problemlösekompetenz**

Befähigung, komplexe Problemstellungen zu verstehen und zu analysieren, Zusammenhänge zu erkunden, wesentliche Informationen herauszufiltern und fehlende Informationen zu beschaffen, um zu einer Lösung des Problems zu kommen

➤ **Medienkompetenz**

Nutzung der verschiedenen Medien zur Informationsgewinnung und zum Präsentieren von Arbeitsergebnissen

Kritische Auseinandersetzung mit den vielfältigen Möglichkeiten, die die Medien allen Nutzern bieten

Als Voraussetzung für die Ausbildung der genannten Kompetenzen legen wir besonderen Wert auf einen lebendigen, lebensweltbezogenen Unterricht, der erfahrungs- und handlungsorientiert ausgerichtet ist.

2.4 Fächerübergreifender Unterricht und unterrichtsbegleitende Projekte

Wir verstehen unsere Schule als allgemeinbildende Schule, die ihren Schülerinnen und Schülern die Realität auf eine Weise nahebringen möchte, die die ganzheitliche Bildung im Blick behält. Dazu gehört neben der Vermittlung von solidem Fachwissen in gleichem Maße dessen Verknüpfung, um ein Denken in Zusammenhängen zu erreichen.

Von uns durchgeführter fächerverbindender Unterricht bietet die Möglichkeit, inhaltlich-fachliche, methodische und personale Fähigkeiten ganzheitlich zu betrachten und trägt damit zur Entwicklung von Schlüsselqualifikationen bei. Die dazu notwendige gemeinsame Unterrichtsplanung unserer Fachlehrerinnen und Fachlehrer bezieht sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Eltern und externe Fachleute aus Wirtschafts- und Sozialbereichen mit ein.

In unseren fächerübergreifenden Konferenzen kooperieren die teilnehmenden Fachlehrerinnen und Fachlehrer. Sie treffen Absprachen über Organisationsformen und Umfang, über Möglichkeiten der Leistungsbewertung und über inhaltliche Eingrenzungen der jeweiligen Thematik. Es gibt z.B. eine enge Zusammenarbeit zwischen Fachlehrern der Bereiche Mathematik, Chemie, Biologie und Physik sowie der Bereiche Deutsch, Geschichte, Geografie, Ethik und Religion.

Daraus resultieren viele Projekte, die fester Bestandteil unseres schulischen Alltags sind:

Jahgangsspezifische Projektarbeit zur Kompetenzentwicklung und Wissenserwerb

Fächerübergreifendes Lernen in den Klassen 5/6

Projekt	Fach	Kompetenz	UE	Wann?
Zwischen Vergangenheit und Zukunft	Dt/Ma/Ge/Eng/Ku/Te	Sozialkompetenz Sprachkompetenz Lernkompetenz Problemlösekompetenz	Wahrnehmung von historischer und moderner Architektur Künstlerische Darstellung von Baudenkmälern Römische Zahlen kennen- und verwenden lernen Nachbauen von Fachwerkdetails	Mai

Zweifelderballturnier	Sp	Sozialkompetenz	Teamfähigkeit Fairness	Dezember
Tag der Naturwissenschaften-Besuch des „Phaeno“	Ph	Sozialkompetenz Sprachkompetenz Lernkompetenz Problemlösekompetenz Medienkompetenz	Mechanik Akustik Optik Wärmelehre	Mai
Gesunde Lebensweise	Bio/Sp/Dt/Hw/Ku	Sozialkompetenz Sprachkompetenz Lernkompetenz Problemlösekompetenz	Unterscheidung gesunde/ungesunde Lebensmittel Gesundes Frühstück herrichten Ergebnisse im Poster präsentieren	Oktober

Fächerübergreifende Themen in den Klassen 7/8

Projekt	Fach	Kompetenz	UE	Wann?
Volleyballturnier	Sp	Sozialkompetenz	Teamfähigkeit Fairness	Dezember
„Verkehrstechnik und Umwelt“	Te/Ph/Eth./Dt/Ma.	Medienkompetenz Sozialkompetenz Problemlösekompetenz	Erfassen und Auswerten von Daten Erstellen von Diagrammen und Tabellen im Computer Geschwindigkeitsmessungen und -berechnungen Einhalten von Verkehrsregeln Erstellen von Berichten	März
„Tag des Wassers“	Bio/Ch/Ph	Lernkompetenz Sozialkompetenz Problemlösekompetenz Medienkompetenz	Wasseruntersuchungen Abwasserbehandlung Aufbau und Funktionsweise des Klärwerkes Zeitungsartikel schreiben	April
„Ohne Drogen oben“	Bio/Eth/Ku	Lernkompetenz Sozialkompetenz Medienkompetenz	Kenntnisse über Wirkungsweise und Gefahren von Drogen Poster anfertigen	Januar
„Rubin's Colors“	Ku/Sozi/Ge	Lernkompetenz Sozialkompetenz Medienkompetenz	Schicksale jüdischer Kinder und Jugendlicher im 2. Weltkrieg kennen lernen Schmetterlinge als Symbol für das Leben basteln	Juni

Fächerübergreifende Arbeit im Schuljahrgang 9/10

Projekt	Fach	Kompetenz	UE	Wann?
Verhütung und Aids	Bio/Eth.	Lernkompetenz Sozialkompetenz Medienkompetenz Sprachkompetenz	Erkrankung des Immunsystems kennen lernen Möglichkeiten des Schutzes Internetnutzung zur Faktensuche Postergestaltung	Oktober
Bauernhof als Klassenzimmer	Bio/Wi/Te	Lernkompetenz Sozialkompetenz Sprachkompetenz	Kennenlernen der Berufe in der Landwirtschaft, der landwirtschaftlichen Technik und ländlicher Lebensweise	Juli
Salzwiesen	Ch/Ku/Bio/Geo	Lernkompetenz Sozialkompetenz Sprachkompetenz	Untersuchung der Bodenschichten Erstellen eines Bodenprofils Bestand der Salzpflanzen erfassen und zeichnerisch darstellen Weiterleitung der Ergebnisse an das Umweltamt des Altmarkkreises Salzwedel	Juni
„Die Insel“	Sozi	Lernkompetenz Sozialkompetenz Sprachkompetenz Medienkompetenz	Demokratieverständnis entwickeln Wissen über politische Zusammenhänge vermitteln	April
Volleyballturnier	Sp	Sozialkompetenz	Teamfähigkeit Fairness	Dezember
Tag der Berufe	Wi/Dt/Eth.	Lernkompetenz Sozialkompetenz Sprachkompetenz	Bewerbertraining mit Vertretern aus der Wirtschaft	Juni
Theresienstadt	Eth./Ge/Sozi	Sozialkompetenz	Pflege der jüdischen Gräber im ehemaligen Getto	September
„Recht und Gesetz“	Eth/Dt/Sozi/Reli	Sozialkompetenz	Besuch einer Gerichtsverhandlung mit Verkehrsdelikt	Mai/Juni/Juli

Diese Form der Wissensvermittlung ermöglicht es auf vielfältige Art und Weise, unterschiedliche Lernmethoden anzuwenden und durch ein hohes Maß an Gruppenarbeit soziale Kompetenzen zu festigen.

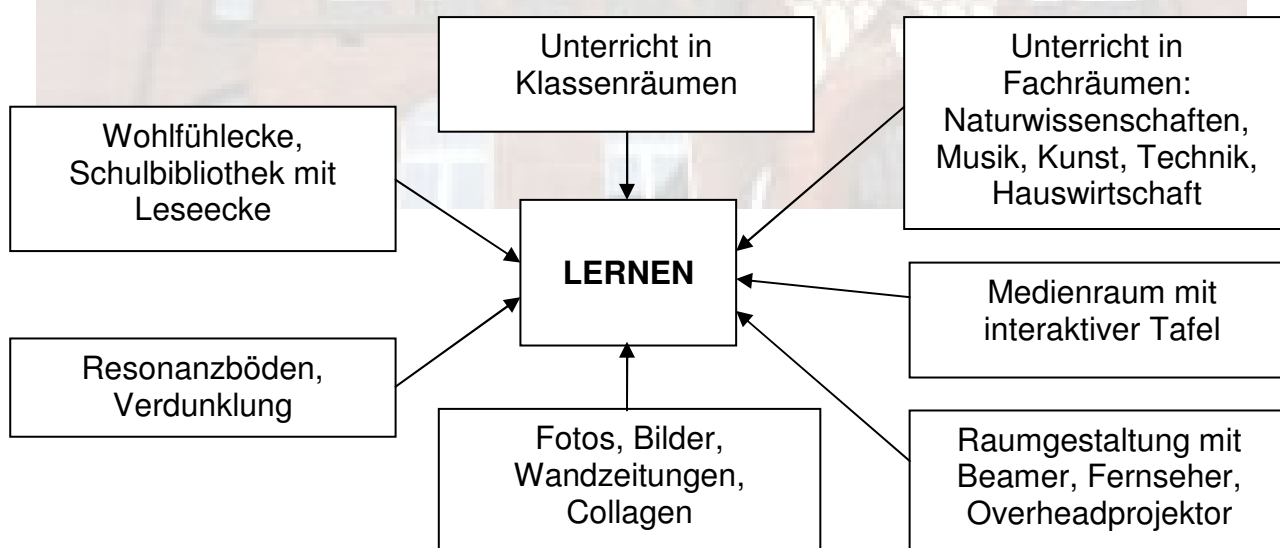
Die örtliche Presse berichtet regelmäßig über die geleistete Arbeit und vermittelt so der Öffentlichkeit einen Eindruck von der Arbeit an unserer Schule (vgl. Anlage 2).

3 Unterrichtsgestaltung und Unterrichtsorganisation

3.1 Stundentafel

Unterrichtsfach	Anzahl der Wochenstunden Klasse 5	Anzahl der Wochenstunden Klasse 6	Poolstunden
Deutsch	5	5	1
Mathematik	5	5	1
Englisch	5	5	1
Biologie	1	2	
Physik	-	2	
Geografie	1	1,5	
Geschichte	1	1,5	
Hauswirtschaft	1	1	
Technik	1	1	
Musik	1	1	
Kunsterziehung	1	1	
Ethik	1	1	
Religion	1	1	
Sport	3	3	
Förderunterricht	2	2	
Klassenleiter	2	2	
Projektarbeit	2	2	
Arbeitsgemeinschaft	3	3	

3.2 Gestaltung der Lernumgebung



3.3 Zeitliche Strukturierung

	Uhrzeit	Organisationsform
	7.15 Uhr	offene Schule – Einlass
Block I	7.30 Uhr bis 9.05 Uhr	vorwiegend Kernfächer (auch Doppelstunden) naturwissenschaftlicher Unterricht fächerübergreifende Projekte, gesellschaftlich-sozialer Unterricht
	9.05 Uhr bis 9.15 Uhr	Frühstückspause
Block II	9.15 Uhr bis 10.50 Uhr	vorwiegend Kernfächer und naturwissenschaftlicher Unterricht
	10.50 Uhr bis 11.15 Uhr	große Pause: freie Pausengestaltung, Sprechstunde für Schüler
Block III	11.15 Uhr bis 12.50 Uhr	Arbeits- und Übungsstunden, Unterricht mit Praxisorientierung, fächerverbindender Unterricht und projektorientierter Unterricht
	12.50 Uhr bis 13.25 Uhr	Mittagspause, Ruhepause, zusätzliche Freizeitangebote
Block IV	13.25 Uhr bis 15.00 Uhr	Unterricht mit Praxisorientierung fakultative Angebote, Arbeitsgemeinschaften

3.4 Jahrgangsteams für die Klassenstufen 5/6 und 7/8

- Binnendifferenzierung und individuelle Förderung
- Formen des sozialen Lernens im Rahmen der Kompetenzentwicklung
- Entwicklung der Lernkontinuität
- Gestaltung der Partner- und Gruppenarbeit, Freiarbeit und Wochenpläne
- Beachten der Anforderungsbereiche für die Leistungsbewertung
- Entwicklung individueller Arbeitsformen beim Lernen
- Abstimmen der Unterrichtsinhalte der verschiedenen Fächer und Festlegung fächerübergreifender Themen und Projekte
- Informationsaustausch durch regelmäßige Treffen der Teams
- Festlegen einheitlicher Anforderungen an Heftführung, Ordnung und Systematik

4 Ausbildung sozialer Kompetenzen und Zusammenarbeit mit Partnern

4.1 Ausprägung von Toleranz und Demokratieverständnis

Die Ausprägung von Toleranz und Demokratieverständnis ist nicht erst, seitdem wir um den Titel „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“ kämpfen, ein primärer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

In den letzten Jahren haben sich bereits eine Vielzahl diesbezüglicher Projekte und Aktivitäten in den verschiedensten Bereichen, wie zum Beispiel politische Bildung, Kultur und Sport, etabliert.

Dazu zählen:

Die Teilnahme

- am alljährlichen Traditionsvolleyballturnier in der Adventszeit
- am Allendeturnier an den Sekundarschulen in Klötze und Kalbe unter dem Motto „Aktionstag gegen Rechtsextremismus und Rassismus“
- an „Jugend trainiert für Olympia“
- an den „Bundesjugendspielen“
- am „Projekt für Demokratie“ in Zichtau im Rahmen des Sozialkundeunterrichts (Schuljahr 2011/12 mit Klasse 9K2) und
- am Sozialen Tag.

Alle Pädagogen sind weiterhin ständig bemüht, den Schülern einen großen Umfang von aktuellen Veranstaltungen anzubieten und diese gemeinsam mit ihnen zu gestalten und zu erleben.

- In Zusammenarbeit mit dem Künstler Hans Molzberger im Rahmen des Sozialkunde- und Geschichtsunterrichts der 9. und 10. Klassen sind die Schüler in das multimediale Projekt über die Zeit des Nationalsozialismus in Salzwedel „Lasst es ruh'n!“ involviert. Sie erleben eine Fahrt in den Landtag nach Magdeburg, treffen sich dort zu einer Gesprächsrunde mit Landtagsabgeordneten (zum Beispiel J. Barth, L. Franke und J. Stadelmann) und besuchen die Gedenkstätte im ehemaligen Staatsgefängnis „Moritzplatz“ und den Vortrag zur Judenverfolgung im Dritten Reich von Walter Nowowski über die Tagebücher von Victor Klemperer.

- Je nach Angebot werden in Kooperation mit den Theatern der Region themen- und altersspezifische Stücke besucht und in integrierten Workshops verarbeitet.
 - 2007 „Clockwork Orange“ – Staatstheater Magdeburg; 10. Klassen zum Thema „Gewalt und Rassismus“ (Englisch- und Deutschunterricht)
 - 2009 „Unkraut vergeht nicht“ – Theater der Altmark Stendal; 9. und 10. Klassen zum Thema „Justiz im Nationalsozialismus“ (Kunst-, Geschichts- und Sozialkundeunterricht)
- Die Vorarbeit für das Kooperationsprojekt „Demokratie geht uns alle an“ mit der „Jeetzeschule“ begann bereits 2008/09 durch den Besuch der Ausstellung „Versteckte Symbole“ mit allen 8. – 10. Klassen und der CD – Umtauschaktion neonazistischer und rassistischer Tonträger gegen „Salad Bowl“ CDs verbunden mit einem Konzert unter Mitwirkung der „Aktion Musik - Akzeptanz statt Ignoranz“. Das Projekt wird in diesem Schuljahr fortgesetzt.
- Traditionsgemäß beteiligt sich die AG „English Theatre“ unserer Schule am Bundeswettbewerb für Fremdsprachen/Gruppenwettbewerb. Die Gestaltung des Beitrages erfolgt durch Schüler der 8. Klassen mit Unterstützung des OKS unter dem Motto „Tolerance“.
- Die Planung für die Kooperation mit dem Offenen Kanal Salzwedel (OKS) in Zusammenhang mit dem Dokumentationsprojekt „25 Jahre Mauerfall“ steht ebenfalls kurz vor ihrem Abschluss.
- Zum Höhepunkt gestaltet sich die Teilnahme von Vertretern unserer Schülerschaft an der Internationalen Konferenz gegen Rassismus in Magdeburg, die unter der Schirmherrschaft des Arbeitskreises „Miteinander e.V. für Weltoffenheit und Toleranz“, Netzwerk für Demokratie und Weltoffenheit in Sachsen Anhalt e.V., steht.
- Zur Verbesserung des allgemeinen Schulklimas und zur Prävention bzw. Lösung von Konflikten im Rahmen des Schulalltages wird in den 5. und 6. Klassen wöchentlich ein sozialer Trainingskurs (nach Professor Doktor Franz

Petermann von der Universität Bremen) zur Konfliktbewältigung und Ausprägung sozialer Kompetenzen durchgeführt und gestaltet sich ebenfalls die Arbeit der schulinternen „Schlichterkommission“.

- Schüler einer Arbeitsgemeinschaft betreuen Senioren des Alten- und Pflegeheimes Seniorenzentrum VITA.

4.2 Erziehung zum eigenverantwortlichen Lernen

Die Realisierung unseres Konzeptes mit dem Ziel der Erhöhung des Unterrichtsniveaus, der Senkung der Schulabbrecherquote und der Sicherung der individuellen Verbesserung und Entwicklung von Lernfähigkeiten und -fertigkeiten erfolgt in folgenden Aktivitäten und Angeboten:

- Sozialer Trainingskurs zum Aufbau der Motivation und zur Entwicklung eigener Lernfertigkeiten
- „Lernen lernen“ – Workshop der 5.Klasse im Rahmen der Verfügungsstunden zur Analyse verschiedener Lerntypen, Gestaltung effektiver Lernmethoden und Training zur praktischen Umsetzung der theoretischen Kenntnisse (Schulsozialarbeiter Herr Freudenthal)
- Vielfältige Projekt- und Gruppenarbeiten im Rahmen des aktuellen Unterrichts
- Erschließung neuer und zusätzlicher Informationsquellen (Kaufland, Reisebüros usw.) im Englisch-, Geographie- und Hauswirtschaftsunterricht
- Gestaltung einer viermaligen wöchentlichen effektiven Hausaufgabenzeit in den Klassen 5 und 6
- Individuelle Beratungsgespräche und Förderangebote durch den Schulsozialarbeiter und Vertreter der Förderschule Salzwedel

4.3 Elternarbeit

Neben dem jährlichen Elternabend, zwei in den 5. und 6. Klassen, und den beiden Elternsprechtagen – jeweils einer pro Schulhalbjahr im November bzw. März/April – wird an unserer Einrichtung eine rege Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule praktiziert. Hinzu kommen zwei thematische Elternabende pro Jahr mit bedarfsgerechten Themen.

Neben den Elternabenden gibt es halbjährliche Elternsprechtage, an denen sich Eltern und Lehrer nicht nur über den aktuellen Stand der Leistungen des Schülers austauschen, sondern auch über dessen soziale Kompetenzen und Entwicklung. Zusätzlich erfolgen in Klasse 6 Beratungsgespräche mit den Eltern und Schülern über die Schullaufbahn.

Außerdem stehen die Lehrkräfte den Eltern auch auf Anfrage zur Verfügung.

Ebenfalls beteiligen sich viele Eltern an der Gestaltung und Durchführung von Höhepunkten im Schulalltag, wie dem Tag der Offenen Tür im Januar, dem Schulfest am vorletzten Tag des Schuljahres, Klassenfahrten, Wandertagen, Weihnachtssingen, Sportveranstaltungen, Schulkino usw.

Es besteht eine traditionelle, vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Eltern verhaltensauffälliger Kinder und Psychologen, Vertretern der LBS, der Jugendhilfe sowie den schulpädagogischen Betreuern.

Als Ansprechpartner steht den Eltern auch jederzeit der Schulsozialarbeiter zur Verfügung.

Wir haben es uns zum Anliegen gemacht, Kinder mit physischen und psychischen Defiziten die vollständige Integration und den weitgehend störungsfreien Schulalltag zu ermöglichen. Durch die subjektive Zusammenarbeit mit deren Eltern und die Unterstützung von Kooperationspartnern, wie der Jugendhilfe, der LBS und der „Bunte Feuer GmbH“, können wir auf diesem Gebiet große Erfolge verzeichnen (Beispiele: Kinder mit Hörschädigungen bzw. mit Asperger Autismus).

4.4 Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler in den Schulalltag

Die Schulentwicklung ist eine gemeinschaftliche Aufgabe, bei der alle Beteiligten am Schulleben die Möglichkeit haben, Einfluss auf Planungs- und Entscheidungsprozesse zu nehmen.

Die Einbindung der Eltern und insbesondere der Schülerinnen und Schüler in die schulinternen Abläufe ist für eine nachhaltige Gestaltung von Schulentwicklungsprozessen unausweichlich.

Des Weiteren unterstützt die Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler die Entwicklung des Demokratieverständnisses. Jede Schülerin und jeder Schüler soll mit seinen Rechten und Pflichten vertraut gemacht werden und den Umgang mit diesen erlernen.

Neben dem Schülerrat als wichtigstes Bindeglied mit zwei Treffen pro Monat, haben alle Schülerinnen und Schüler vielfältige Mitwirkungsmöglichkeiten an der Sekundarschule „Comenius“.

Mitwirkungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler:

Ziel:

- Mitsprache- und Mitwirkungsmöglichkeiten im Unterricht, bei Projekten und Arbeitsgemeinschaften

Maßnahmen:

- Streitschlichter
- Schülerzeitung
- Homepage der Schule
- Schulchor
- Organisation von Schulfesten
- Schülerfirma (geplant)
- Schulbibliothek
- Schülerrat

5 Berufs- und Studienorientierung

Eine langfristige Vorbereitung der Schüler auf die spätere Berufswahl erachten wir als sehr wichtig. Dazu ist eine gute Zusammenarbeit mit Betrieben und Fachober- bzw. Fachhochschulen in der Region nötig. Deshalb planen wir vielfältige Maßnahmen für die Klassen 7 bis 10.

5.1 Schulische Maßnahmen

- | | |
|------------|---|
| 7. Klasse | <ul style="list-style-type: none"> - BRAFO-Projekt bei einem freien Träger - Beginn des Führens eines Berufswahlpasses - Teilnahme am Zukunftstag (ehemals Girls‘ Day) |
| 8. Klasse | <ul style="list-style-type: none"> - BOP (Berufsorientierungsprojekt) - Weiterführung bzw. Ergänzung des Berufswahlpasses - Tag in der Produktion (TIP) Kooperation mit dem VfB - Besuch der FH Magdeburg-Stendal |
| PL Kl. 8/9 | <ul style="list-style-type: none"> - 3-tägige praktische Tätigkeit in Betrieben mit vierteljährlichem Wechsel des Berufsbildes - Erstellen und Bearbeiten berufsbezogener Aufgaben in Mathematik, Deutsch und Englisch - Anfertigen von Tagesberichten zur jeweiligen beruflichen Tätigkeit - selbständiges Erstellen und Bearbeiten einer Erkundungsaufgabe (Dokumentationsmappe anfertigen) |
| 9. Klasse | <ul style="list-style-type: none"> - 2-wöchiges Betriebspraktikum - Auswertung des Praktikums im Wirtschaftsunterricht (Weiterführung der Arbeitsmappe) - Ergänzung des Berufswahlpasses - Vorbereitung auf die Ausbildungsmesse in der BBS im Unterricht - im Wirtschaftsunterricht: Vorstellen von Berufsfeldern und Berufsbildern in Schülervorträgen - Bewerbungstag unter Einbeziehung der IHK, AWO, BBS, DAA und ausbildenden Betrieben - Schulprojekt „Tag der Berufe“ beinhaltet einen „Bewerbungsknigge“, Trainingsbewerbungsgespräch u.ä. - regionales Projekt „1 Tag Chef“ - Pilotprojekt „Tag in der Produktion“ |

- Orientierung befähigter Schüler auf Möglichkeiten des Erwerbs der Fach- und Hochschulreife
- 9. Klasse & PL - Zusammenarbeit mit den Berufsberatern der Arbeitsagentur zur Information und zu den Modalitäten der Berufsberatung
 - im Deutschunterricht: Erlernen des Schreibens von Lebenslauf und Bewerbung
- 10. Klasse
 - Bewerbungstraining mit Krankenkassen und Versicherungen
 - Teilnahme am Projekt „Jobstarter“ bei einem freien Bildungsträger
 - individuelle Gespräche durch die Arbeitsagentur zu vereinbarten Terminen
 - Informationsveranstaltung des Jahngymnasiums
- ab Klasse 7
 - Teilnahme am Tag der Berufe; teilnehmende Betriebe werden im Internet bekannt gegeben

5.2 Außerschulische Maßnahmen

Ab Klasse 7 machen wir Angebote für Betriebsbesichtigungen in ausgewählten Bereichen:

- Präsentation der Betriebe, der Fachhoch- bzw. Fachoberschulen durch diverse Vertreter vor Ort mit Informationen sowohl über Ausbildungsberufe als auch Studienrichtungen
- Studienberatung durch die Arbeitsagentur für interessierte zukünftige Abiturienten
- Industriebetriebe:
 - Salzwedeler Kerzenfabrik GmbH
 - RELASTEC GmbH
 - Salzwedeler Baumkuchen GmbH
 - Krampitz Tanksystem GmbH
 - Gaz de France Suez AG (Labor in Steinitz)
- Landwirtschaftsbetriebe:
 - in Dambeck: Fam. Oldenburger
 - in Pretzier: GbR Pieper
 - in Winterfeld: Fam. Josten
- Pflegeberufe:
 - Krankenhaus

- Alten- und Pflegeheime

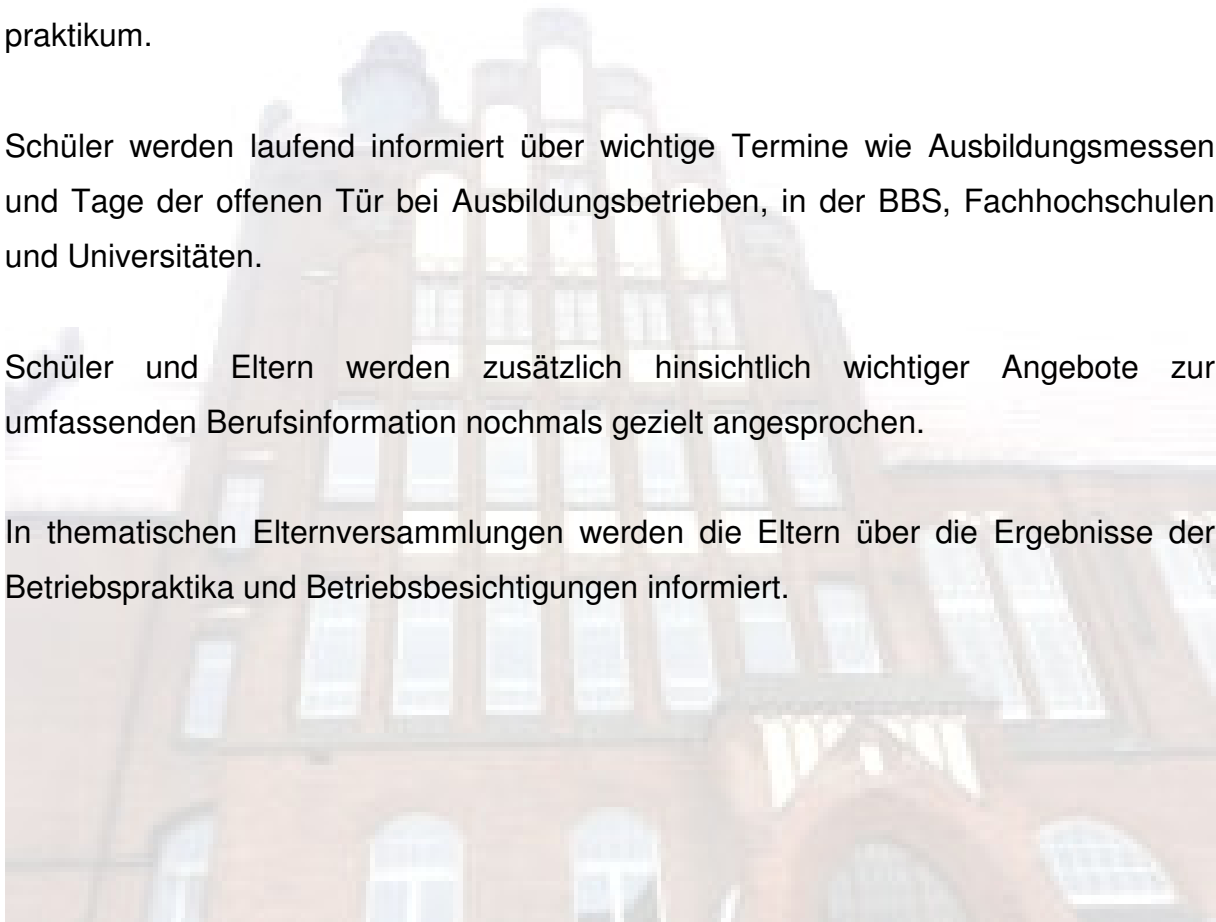
- Umwelt: - Bio-Gas-Anlagen (z.B. in Mahlsdorf)
 - Solaranlagen (Fa. Jens Schulz, Benkendorf)
- Bundeswehr - Gefechtsübungszentrum (GÜZ) Letzlinger Heide
- Polizei - Fachhochschule Polizei Sachsen- Anhalt Aschersleben

Erste Termine für Betriebsbesichtigungen liegen möglichst vor dem Betriebspraktikum.

Schüler werden laufend informiert über wichtige Termine wie Ausbildungsmessen und Tage der offenen Tür bei Ausbildungsbetrieben, in der BBS, Fachhochschulen und Universitäten.

Schüler und Eltern werden zusätzlich hinsichtlich wichtiger Angebote zur umfassenden Berufsinformation nochmals gezielt angesprochen.

In thematischen Elternversammlungen werden die Eltern über die Ergebnisse der Betriebspraktika und Betriebsbesichtigungen informiert.



6 Musisch-kulturelle Erziehung

Als Ergänzung der bisherigen Aktivitäten (Kooperation mit der Kreismusikschule „Das Musizierende Klassenzimmer“ in Klassenstufen 5/6, Ausgestaltung der Schule mit Schülerarbeiten aus dem Kunstunterricht) wird seit dem Schuljahr 2009/2010 parallel zum lehrplangebundenen Musikunterricht eine AG „Chor“ mit einem Umfang von zwei Wochenstunden angeboten. Für eine weitere bereits fest im Wochenplan verankerte Stunde existieren Überlegungen zur Gründung einer AG „Schülerband“ oder alternativ einer AG „Musikalisch-Szenische Interpretation/Szenisches Spiel“. Prinzipiell sind die schulischen und außerunterrichtlichen Angebote der musisch-kulturellen Erziehung auf eine verstärkte Auseinandersetzung mit *affektiven* Bildungszielen (Emotionslernen, Erfahrungslernen u.ä.) als wesentliche Voraussetzung für den Erwerb sozialer Kompetenzen ausgerichtet. *Psychomotorische* Bildungsziele, wie z.B. der Erwerb von Fähigkeiten in Stimmbildung/Gesang, elementarem Instrumentalspiel, verschiedener Techniken der bildenden Künste sowie Bewegung/Tanz dienen den Schülern als Handwerkszeug zur Umsetzung ihrer eigenen kreativen Ideen. Die in den Rahmenrichtlinien des Bundeslandes Sachsen-Anhalt festgeschriebenen *kognitiven* Wissens Elemente (Musik- und Kunstgeschichte, Noten- und Formenlehre u.ä.) sollen dabei gerade im Rahmen der Angebote musisch-kultureller Erziehung an unserer Sekundarschule im Erkenntnisprozess der Schüler nach Möglichkeit stets Ergebnis der zuvor erläuterten handlungs- und erfahrungsorientierten Vermittlungs- und Unterrichtsmethoden sein. Besonders in den AG-Angeboten zielt die niedrigschwellige Gestaltung von Arbeitsaufgaben in frühen Stadien auf eine Integration musisch-kulturell weniger vorgeprägter Schüler ab. In fortgeschrittenen Phasen der Erarbeitung wird zunehmend eine Angleichung des Niveaus an die derzeit gültigen Qualitätsstandards angestrebt. Besonders talentierte Kinder und Jugendliche sollen im Rahmen der Kurse eine entsprechende Förderung erhalten. Bildungs- und Kursinhalte, die besonders für die Stärkung charakterlicher und zwischenmenschlicher Aspekte geeignet erscheinen, werden hinsichtlich ihrer inhaltlichen Konzeption und personellen Zusammensetzung gemeinsam mit dem Schulsozialpädagogen erarbeitet.

Die Möglichkeiten multimedialer Computertechnologie werden in die Gestaltung musischer Fächer einbezogen, soweit es die räumlichen und materiellen Ressourcen

gestatten. Hierzu erscheint eine Ausstattung beider Computerräume mit aktueller und funktionstüchtiger Hard- und Software dringend geboten.

Darüber hinaus existieren im Lehrerkollegium Überlegungen, die vorhandenen Fachräume für Musik und Kunst durch weitere Räumlichkeiten der Schule zu ergänzen, in denen bestimmte bereits vorhandene Arbeitsmaterialien (Stichwort: Orff-Instrumentarium) fest installiert werden könnten, und die für Lehrmethoden geeignet sind, welche sich nicht an den gängigen Schemata des Frontalunterrichts orientieren – auch hierfür müssen die vorhandenen Potentiale näher untersucht werden. Es ist in diesem Zusammenhang anzumerken, dass bezüglich technischer und räumlicher Voraussetzungen ein spürbarer Handlungsbedarf existiert. Ähnlich wie in anderen Fachbereichen, sind in den musisch-künstlerischen Fächern Anschaffungen von Geräten zur audio-visuellen Präsentation/Demonstration (Overhead-Projektoren, Videobeamer, Tontechnik u.Ä.) nötig, da diese in zu geringer Zahl vorhanden sind, um vom Lehrpersonal regelmäßig in die Unterrichtsgestaltung einbezogen werden zu können. Mit der Instandsetzung der Aula ist ihre Nutzung für Aufführungen von Schulmusicals, Theaterstücken und ähnlichen für Gruppenbewusstsein und Identitätsstiftung so bedeutsamen Veranstaltungen wieder umsetzbar. Der architektonisch repräsentative und großzügig dimensionierte Raum bietet nahezu ideale Bedingungen. Grundsätzlich soll in Bezug auf musische Angebote ein großes Interesse daran betont werden, externe Anbieter einzubeziehen bzw. um ihre Mitarbeit zu bitten (konkret: Kreismusikschule Salzwedel, Jugendkulturzentrum „Hanseat“, Offener Kanal Salzwedel), damit die Sekundarschule „Comenius“ zunehmend als wichtiger Bestandteil eines kommunalen und regionalen Bildungs- und Kulturnetzwerkes der Stadt Salzwedel und des Altmarkkreises etabliert werden kann – eine verstärkte in- und externe Publikation der Ergebnisse von Schulprojekten wird zu diesem Zweck angestrebt.

Die (Selbst-)Evaluation der Resultate wird durch Befragung von Schülern und Eltern mithilfe quantitativer (z.B. standardisierte Fragebögen) oder qualitativer (z.B. stichprobenartige Leitfadeninterviews) Erhebungs- und Auswertungsmethoden erfolgen, wie sie heute in den Bildungswissenschaften gemeinhin angewandt werden.

7 Gesundheitserziehung

Selbstverständlich legen wir großen Wert auf die im Rahmen der Lehrinhalte gestellten Ansprüche an die Gesundheitserziehung. Darüber hinaus nimmt die Prävention und aktive Gesundheitserziehung einen hohen Stellenwert ein. Dabei arbeiten wir mit vielen Partnern eng zusammen:

Gesundheitsamt:

Bio 5	Sexualkunde
Bio 6	Gesunde Ernährung, Haut und Haar, Körperpflege, aktive Entspannung
Bio 7/8	AIDS
Bio 9	Verhütung, Geschlechtskrankheiten

AWO:

Klasse 7/8	Projekte gegen Drogen
Klasse 9/10	Liebe, Sex und Partnerschaft

Polizei:

Klasse 5/6	Verkehrserziehung, Geschicklichkeitstraining
Klasse 7/8	Projekte gegen Drogen
Klasse 8/9/10	Projekt gegen Alkohol

Weitere Unterstützung erhält unsere Bildungseinrichtung durch Krankenkassen, Sportvereine, das Freizeitcenter und ehemalige Pädagogen. Auch in Bezug auf die Angebote der Gesundheitserziehung wird ein fächerübergreifender Unterricht mit anderen Fachrichtungen angestrebt. Dazu kommen Angebote mit Ernährungsberatern in den Winter- und Sommerferien. Zwei Arbeitsgemeinschaften beschäftigen sich fortwährend mit dem Thema gesunde Ernährung.

Im Rahmen der Gesundheitserziehung befinden wir uns auf dem Weg zur „bewegten Schule“. Neben den vorgeschriebenen Sportstunden gibt es freiwillige Angebote, Pausenbewegung durch ausgeliehene Spiele sowie eine Tischtennisplatte, drei Basketballkörbe und ein Trampolin auf dem Schulhof. In den Sommermonaten wird in den Freistunden und großen Pausen die Kleinsportanlage zum Volleyball- und Fußballspielen genutzt. Die Gestaltung der Schule könnte uns einen großen Schritt vorwärts in Richtung des Konzepts „bewegte Schule“ bringen. Geplant sind Sandsäcke, Sprossenwand, diverse Gleichgewichtstrainer sowie Reifen. Diese

schulen nicht nur die Beweglichkeit, sondern auch Koordinationsvermögen, Teamfähigkeit und Verantwortungsgefühl.

Bewegten Unterricht gibt es zunehmend auch in anderen Fächern, z.B. wenn im Deutschunterricht ein „Laufdiktat“ geschrieben wird oder beim „Group Puzzle“ mehrmals die Gruppenzusammensetzungen wechseln.

Ab dem Schuljahr 2012/2013 können die Möglichkeiten der Computertechnologie einbezogen werden, da dann die materiellen Ressourcen vorhanden sind. Dies ist für moderne Lernmethoden ebenso Voraussetzung. Die Integration der Eltern in Vorbereitung und Durchführung des Schulsportfestes, Sommerfestes und verschiedener Projekte wird in der bewährter Weise fortgeführt, ebenso die Arbeitsgemeinschaften auf dem Gebiet Sport.

8 Erziehung zur Medienkompetenz

Wesentliches Ziel unserer schulischen Medienarbeit soll der Aufbau von Medienkompetenzen bei Schülerinnen und Schülern sein.

Unter Medienkompetenz als Element einer umfassenden Allgemeinbildung verstehen wir dabei:

8.1 Teilkompetenzen / Schwerpunkte

- Medien aller Art *kennen und nutzen können*
- sich in der Medienwelt *orientieren können*
- an medial vermittelten Kommunikationen *teilnehmen können*
- eine kritische Distanz zu Medien halten (z.B. *Erkennen von politischen oder kommerziellen Interessen*)
- selbst kreativ in der Medienwelt tätig werden (Schülerzeitung/offener Kanal oder Schulhomepage)

8.2 Umsetzung

In allen Aufgabenfeldern gehen wir davon aus, dass die digitalen Medien besondere Chancen bieten, Kompetenzen durch einen handelnden und experimentellen Umgang zu vermitteln. Dies soll an unserer Schule mit den digitalen Medien in den Bildungsprozessen Berücksichtigung finden. Überlegungen zur Umsetzung knüpfen

wir dabei an die Kompetenzen und Stärken, die junge Menschen in ihrem Alltag und ihrer Lebenswelt erfahren.

Folgende Grundsätze finden dabei nach gründlicher Vorplanung durch die Fachkonferenzen Anwendung:

Klassenstufe 5/6

- Einsatz von Lernsoftware in Mathematik, Deutsch, Englisch
- Internetrecherchen in Geographie und Biologie
- Einsatz der Computer im Technikunterricht ab Klasse 5

Klassenstufe 7/8

- Einsatz von Lernsoftware in Mathematik, Deutsch, Englisch, Physik und Chemie
- Internetrecherchen in den Naturwissenschaften und für die Berufsorientierung

Klassenstufe 9/10

- Deutsch – Textverarbeitung
- Mathematik – Tabellenkalkulationen
- Einsatz von Lernsoftware in Astronomie, Physik, Englisch, Chemie, Geographie
- Internetrecherchen in einzelnen Fächern und Berufsorientierung

Vorraussetzung für die Umsetzung dieser anspruchsvollen Ziele unserer Schule in Bezug auf die Erlangung von Medienkompetenzen ist eine zeitgemäße Ausstattung der entsprechenden Unterrichtsräume mit neuer Computertechnik und ihrer entsprechenden Vernetzung. Diese wird ab dem Schuljahr 2012/2013 gewährleistet sein.

9 Schulsozialarbeit als Unterstützung und Ergänzung der pädagogischen Arbeit

Die gesellschaftlichen Veränderungen der Individualisierung und die damit zunehmende Desintegration von Teilen der Gesellschaft machen sich auch in der Sekundarschule „Comenius“ bemerkbar. Diese Entwicklung, in der die Familie als primärer Erziehungs- und Sozialisationsort weiter in den Hintergrund tritt, erfordert eine immer intensivere pädagogische Intervention durch die Schule, um ihrem Bildungsauftrag gerecht zu werden.

Um diesen erweiterten Erziehungs- und Sozialisationsanforderungen gerecht zu werden, hatte die Schule eine Kooperation mit der Jugendhilfe angestrebt. Seit Ende des Schuljahres 2008/09 gibt es einen Schulsozialpädagogen an der Schule. Der Sozialpädagoge unterstützt die Schule in ihrem Bestreben, jeden Schüler nach seinen Fähigkeiten zu fördern, und ergänzt so die bisher schon gute individualpädagogische Förderung. Schwerpunkt liegt dabei auf dem Ziel, den Schulerfolg jedes Schülers zu sichern und die Quote der Schulabbrecher zu senken.

Die Arbeit des Sozialpädagogen beruht dabei auf drei Arbeitsschwerpunkten:

- individualpädagogische Einzelarbeit
- präventive Gruppenarbeit
- Unterstützung der Schulentwicklung aus Sicht der Sozialarbeit.

Individualpädagogische Einzelarbeit

Die individualpädagogische Einzelarbeit nimmt die Betreuung einzelner Schüler mit ihren ganz persönlichen Problemlagen in einer Weise in den Fokus, wie es die Lehrer im Klassenverband nicht leisten können. Das bedeutet, dass die Schulsozialarbeit die Lehrer in ihren unterrichtsfernen Aufgaben unterstützt und entlastet. Die Lehrer können sich daher auf ihre eigentliche Kernaufgabe des Unterrichtens konzentrieren. Die individuelle Arbeit konzentriert sich zum einen auf die Schüler, die durch ihr unterrichtsstörendes Verhalten auffallen, und zum anderen auf Schüler, die sich mit ihren persönlichen Problemlagen Hilfe und fachkompetente Unterstützung beim Schulsozialarbeiter holen können. Das Unterstützungsangebot bei persönlichen Problemen hilft den einzelnen Schülern, den Kopf wieder für die schulischen Aufgaben frei zu bekommen. Durch eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Lehrern und dem Schulsozialpädagogen ist es möglich, auch an die

Schüler heranzukommen, die durch ihr mangelndes Sozialverhalten auffällig werden. Für die einzelnen Schüler wird ein individueller Hilfeplan in Zusammenarbeit mit den Eltern und den unterrichtenden Lehrern erarbeitet. Dabei ist der Schulsozialpädagoge der Mittler im Sinne eines Case-Managements zwischen Schüler, Eltern, Lehrern und externen therapeutischen Hilfsangeboten. Die Hilfs- und Förderangebote können dabei sehr vielfältig sein und von sozialpädagogischer Hausaufgabenhilfe über Einzelgespräche bis zur Unterrichtsbegleitung reichen. Diese enge Zusammenarbeit ermöglicht eine so intensive und erfolgreiche pädagogische Arbeit, wie sie üblicherweise von einer Schule nicht geleistet werden kann. Dabei wird nicht nur der Schulerfolg der betroffenen Schüler gesichert, sondern auch die Klasse profitiert von einem störungsfreien Unterricht. Auch die Schüler, die durch Schulverweigerung oder Bummelerei auffällig werden, können durch die Kooperation von Schule und Sozialarbeit intensiver betreut werden. Die Schulverweigerer und ihre Eltern werden durch die Sozialarbeit bei dem Prozess der Reintegration in den Schulalltag unterstützt. In intensiven Einzelgesprächen wird der Ursache für die Schulverweigerung auf den Grund gegangen. Der Schüler wird bei der Bewältigung der Ursachen unterstützt. Gleichzeitig wird durch Abholen und Nachfragen bei den Eltern, wenn der Schüler schwänzt, deutlich gemacht, dass jeder einzelne Schüler der Schule wichtig ist und ein Fernbleiben vom Unterricht nicht toleriert wird.

Präventive Gruppenarbeit

Neben der intensiven Einzelarbeit ist es wichtig, nicht nur auf Problematiken zu reagieren, sondern auch immer wiederkehrende Problematiken mit präventiven Angeboten im Vorfeld zu verringern. Ein Schwerpunkt ist dabei, die sozialen Kompetenzen im Sinne eines erweiterten Erziehungsauftrages zu verbessern. Ziel ist es, mit Interaktionsübungen und Rollenspielen die Empathiefähigkeit, die Motivation, die Eigenwahrnehmung, die Selbstkontrolle und die Konfliktfähigkeit als Grundlage für sozialkompetentes Verhalten zu fördern.

Ziel ist weiter, durch verschiedene spannende außerunterrichtliche Angebote die Identifizierung der Schüler mit „ihrer Co-Schule“ zu stärken. Diese Angebote zielen auf die Bereiche Sport, Musik und Kultur. Die genauen Themen der Arbeitsgemeinschaft sind bedarfsorientiert, stehen also in unmittelbarem Zusammenhang mit den Wünschen und Bedarfen der Schüler.

Neben den Gruppenangeboten mit und für die Schüler steht der Sozialarbeiter auch für Treffen von Eltern, Elternsprechern oder dem Schulelternrat bei Bedarf zur Verfügung.

Neben dem Angebot einer sozialpädagogischen Erziehungsberatung organisiert die Schulsozialarbeit zweimal jährlich einen thematischen Elternabend zu aktuellen Themen (z.B. zu Sozialen Medien, Digitales Lernen, etc.).

Unterstützung der Schulentwicklung aus Sicht der Sozialarbeit

Neben der Unterstützung der Schule bei der Einzelarbeit mit den Schülern und Eltern und den sozialpädagogischen Gruppenangeboten bietet die Kooperation zwischen der Schule und der Jugendhilfe auch in der Schulentwicklung Chancen. Die Zusammenarbeit zweier pädagogischer Professionen mit unterschiedlichen Schwerpunkten bietet die Möglichkeit zu einer pädagogisch ganzheitlichen Weiterentwicklung des Schulbetriebs. Der Schulsozialpädagoge bekommt einen guten Einblick in den Schulalltag, hat aber gleichzeitig dadurch, dass er nicht Mitglied des Lehrerkollegiums ist, die Möglichkeit, die Schulentwicklung aus einem externen Blickwinkel zu betrachten. Daher wird es zu den Aufgaben der Schulsozialarbeit gehören, die Gremien, die an der Schulentwicklung beteiligt sind, kritisch und beratend zu begleiten. Außerdem werden eigene Ideen entwickelt und der Schule als Vorschläge unterbreitet.

Abschließend lässt sich feststellen, dass die Sozialarbeit die guten außerunterrichtlichen Aktivitäten der Schule weiterentwickelt und zum Teil erst möglich macht. Die dadurch angestrebte Verbesserung des Schulklimas wirkt sich nicht nur auf das Unterrichtsgeschehen aus, sondern fördert auch die Bildungschancen der einzelnen Schüler.

10 Freizeitangebote

Da sich die Freizeit immer mehr zu einem entscheidenden Raum der Identitätsbildung entwickelt und zur Reproduktion von sozialen und kulturellen Unterschieden und Ungleichheiten beiträgt, ist ein ausgewogenes und anregendes Freizeitprogramm unabdingbar für unser pädagogisches Konzept der offenen Ganztagschule. Die Umsetzung der Freizeitangebote wird durch die Fachlehrer und die bereits oben erwähnten Einrichtungen und Institutionen gewährleistet. Dabei sind inhaltlich betrachtet folgende Disziplinen wichtig:

Disziplin	Beschreibung	Umsetzung
Aktivität und Erfahrung	Hier geht es um organisierte Aktivitäten oder gestaltete Erfahrungsräume, bei denen Kinder und Jugendliche auf freiwilliger Basis von Erwachsenen Lernanregungen erhalten und sich außerhalb des Unterrichts Kenntnisse und Kompetenzen aneignen können.	<ul style="list-style-type: none"> • Wir spielen Gitarre AG • AG Chor • Das musizierende Klassenzimmer • Musical / Theater AG • Wir drehen einen Film AG • AG Gegen Rechts (Zusammenarbeit mit Aktion Musik und Musikschule)
Eigenverantwortung und Partizipation	An Ganztagschulen brauchen Kinder und Jugendliche mehr Einfluss auf die Gestaltung ihres Tagesablaufs. Deshalb ist es wichtig, Schülerinnen und Schülern Verantwortung für bestimmte Bereiche des Schulalltags zu übertragen. Entscheidend ist, dass es sich hierbei um „echte“ Aufgaben handelt, die für den Alltag der Schulgemeinschaft von Bedeutung sind, also um ein Lernen in der Realität.	<ul style="list-style-type: none"> • Schülerfirma Schülercafe • Gestaltung und Pflege der Außenanlagen • Schülerzeitung AG • Unsere Homepage • Streitschlichter • Schüler helfen Schülern (Hausaufgabenbetreuung und Nachhilfe) (Zusammenarbeit mit der Volksstimme, Gärtnerei Schierz, AWO)

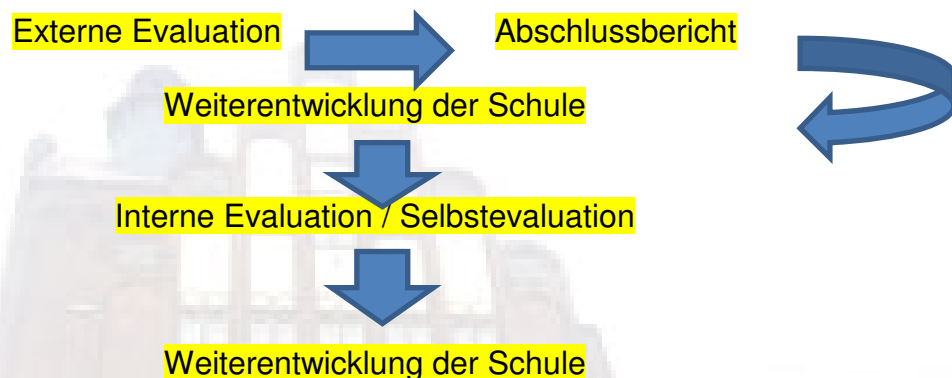
<p>Begegnung, Geselligkeit und soziale Beziehungen</p>	<p>Schülerinnen und Schüler lernen nicht nur nach Plan, sondern auch dann, wenn sie unter sich sind, also im alltäglichen Zusammenleben. An Ganztagsschulen muss deshalb auch auf informelle Bildung, auf ungeplantes Lernen, das sich unbeabsichtigt im Alltag ergibt, großer Wert gelegt werden. Schülerinnen und Schüler brauchen Freiräume und „pädagogikfreie Zonen“, in denen sie untereinander in Kontakt kommen, Geselligkeit pflegen, Beziehungen aufbauen, miteinander leben, voneinander lernen, Regeln des Zusammenlebens ausprobieren und Grenzen erfahren können.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wir helfen im Seniorenheim • Junge Imker • Informatik AG
<p>Erholung, Zerstreuung und Entspannung</p>	<p>Es ist anstrengend, den ganzen Tag an der Schule zu sein. Kinder und Jugendliche brauchen deshalb im Laufe des Tages immer wieder Phasen, in denen sie von den schulischen Anforderungen abschalten können – entweder, indem sie zur Ruhe kommen und sich entspannen, oder indem sie sich austoben und zerstreuen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kreativwerkstatt • AG Fußball • AG Tischtennis • AG Volleyball • Spieletreff • AG Kochen, Backen, Garnieren

11 Qualitätsmanagement

Evaluation

Unsere Schule sieht in der Evaluation den Ausgangspunkt für die professionelle Weiterentwicklung ihrer pädagogischen Arbeit. Wir betrachten Evaluation auch als Instrument der Rechenschaftslegung gegenüber der Öffentlichkeit und der Qualitätsentwicklung. Bei Innovationen wird die Evaluation von vornherein einbezogen.

Es werden externe und interne Evaluationen berücksichtigt.



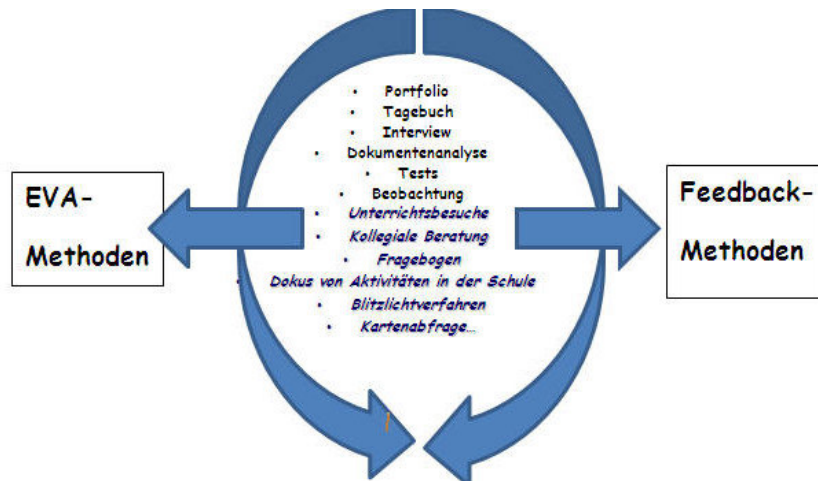
Dabei obliegt die interne Evaluation unserer Schule. Entsprechend unseren Leitzielen beziehen wir unterschiedliche Evaluationsmethoden ein.

Wir sehen darin einen kontinuierlichen und systematischen Lern – und Arbeitsprozess der Schule.

Nach Burkhard und Eikenbusch betrachten wir die Ergebnisse einer Evaluation nicht als Daten, sondern Entscheidungen über Konsequenzen für die weitere Arbeitsplanung.

Dazu nutzen wir u.a. folgende Methoden und Instrumente:

- Sammlung, Aufbereitung, Analyse und Vergleich bereits vorliegender Daten (Notenhefte, Klassenbücher, Protokolle der Fach- und Klassenkonferenzen, Vergleichsarbeiten....)
- Interviews (regelmäßige persönliche Gespräche, Eltern- und Schülerrat)
- Fragebögen (Eltern-Schüler-Lehrer)
- Portfolios (Fortbildungsportfolios der Kollegen und Schülerportfolios)
- Unterrichtsbesuche (regelmäßige Hospitationen der Schulleitung sowie gegenseitige Hospitationen im Kollegium)
- Kollegiale Beratungen
- Kommunikationsgruppen (PL)
- Beratungsgespräche (PL)



Feedbackkultur

Viele Formen der Evaluation bieten gleichzeitig die Möglichkeit der Entwicklung einer positiven Feedbackkultur.

Dabei dient uns das Feedback als Reflexionshilfe, um das individuelle Handeln in komplexen Situationen zu überprüfen und bei Bedarf zu optimieren.

Wir nutzen an unserer Schule folgende Feedback-Ebenen und – Instrumente:

- Kollegiales Feedback
(u.a. kollegiale Hospitationen, Fachkonferenzen, kollegiale Vorbereitungsgruppen)
- Schülerfeedback
(u.a. Fragebögen, Interviews, Tafelkreuz, Bewegung im Raum, Blitzlicht, Zielscheibe, Kartenabfrage, Ampelmethode, Punktabfrage)
- Schulleitungsfeedback
(u.a. persönliche Gespräche, Fragebögen, Blitzlicht)

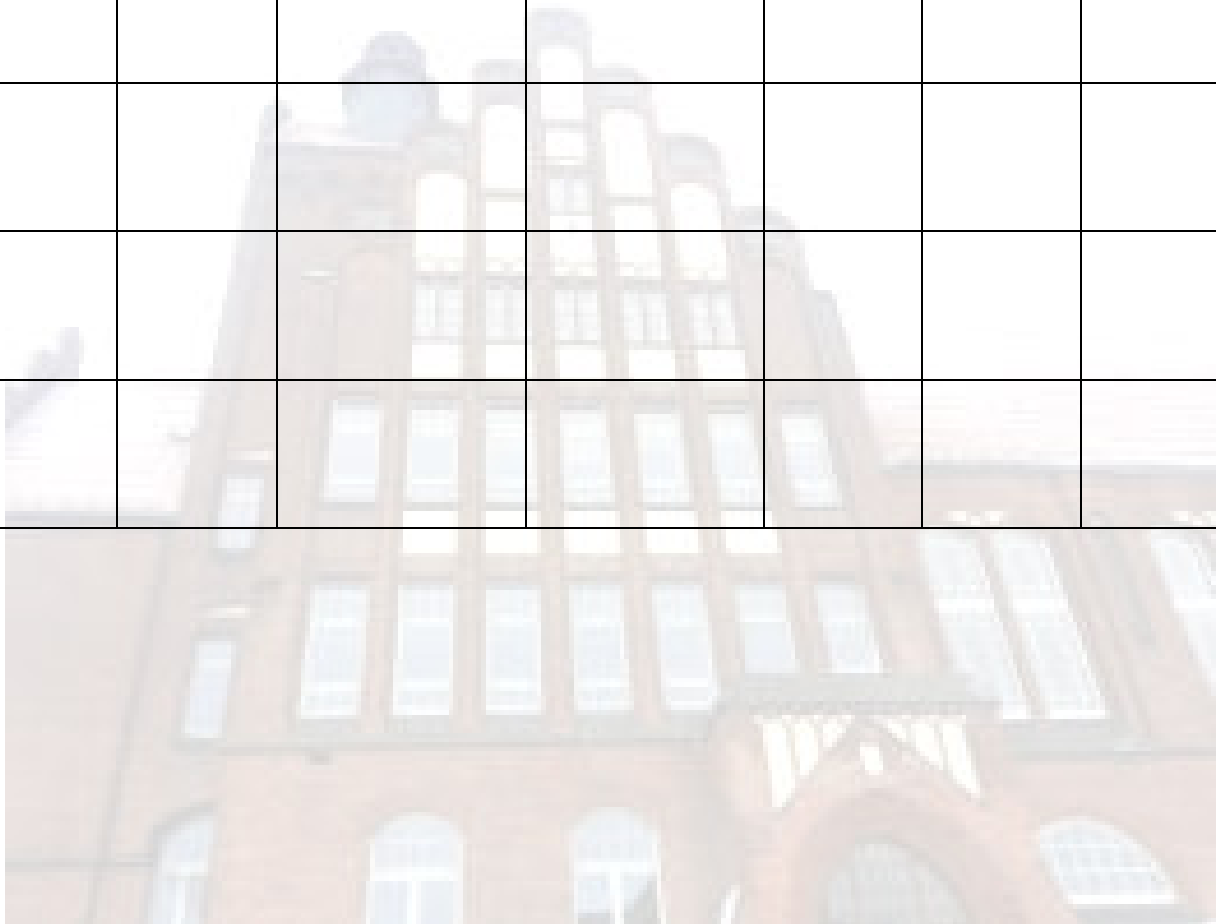
Richtig eingesetztes Feedback kann zu Entlastungen (auch von zu hohen Ansprüchen), Lösungen (auch unerwarteten) sowie mehr Vertrauen führen.

In der Anlage sind einige ausgewählte Beispiele dargestellt.

Anlagen:

Feedbackbogen Gruppe ...

Name der Gruppenmitglieder	Interessanter Einstieg?	Langsam, laut, deutlich gesprochen?	Frei gesprochen (nur Redenotizen)?	Plakat/Folie gut zu lesen und gut gestaltet?	Zuhörer angesehen?	Gute Zusammenfassung?



Punkteabfrage

Bei kleineren Gruppen (bis 15) werden auf einem vorbereiteten Plakat zu den verschiedensten Aspekten der Veranstaltung (Thema, Methode, Klima ...) Punkte platziert, welche die relative Zustimmung zu verschiedenen Äußerungen (vgl. vorherige Beispiele) sichtbar macht. Vorher muss die Anzahl der Punkte festgelegt werden, die jedes Gruppenmitglied vergeben darf.

Tafelkreuz

In eine Tabelle an der Tafel schreibt die Lehrerin bzw. der Lehrer in die linke Spalte „Das sollte so bleiben“ und in die rechte Spalte „Das sollte anders werden“. Es werden zwei Schüler bestimmt, die das Feedback moderieren und Punkte an die Tafel schreiben. Nun verlässt die Lehrerin/ der Lehrer den Raum. Die Lerngruppe einigt sich im Gespräch auf die Aspekte, die in das Tafelkreuz geschrieben werden. Nachdem die Lehrerin oder der Lehrer von den Schülern wieder zurück in die Klasse geholt wurde, stellen die Moderatoren die Ergebnisse der Diskussion vor.

Ampelmethode

Die Schülerinnen und Schüler haben jeweils eine grüne, eine gelbe und eine rote Karte. Verschiedene Punkte, die z.B. auf einer Folie oder an der Tafel stehen, werden abgefragt und die Zahl der jeweils hochgehaltenen roten, gelben und grünen Karten an der Tafel oder auf der Folie notiert. Dem Hochhalten der roten Karte könnte man z.B. die Bedeutung zuordnen: „dem stimme ich nicht zu“ oder „damit konnte ich nichts anfangen“, während das Hochhalten der grünen Karte z.B. bedeuten könnte: „dem stimme ich völlig zu“ oder „das hat mir gut gefallen“. Das Hochhalten der gelben Karte bedeutet „teils, teils“.

Da bin ich richtig gut:  Da kann ich mich noch verbessern:  Da bin ich gar nicht gut: 

Wie lerne und arbeite ich?

	so sehe ich das	so sieht das
Meine Arbeitsmittel halte ich bereit.		
Meine Hefter führte ich ordentlich.		
Ich bereite mich zu Hause auf den Unterricht des nächsten Tages vor.		
Ich konzentriere mich auf den Unterricht.		
Meine Aufgaben im Unterricht erledige ich selbstständig.		
Ich teile mir die Arbeitszeit gut ein.		
Meine Hausaufgaben erledige ich selbstständig.		
Ich verstehe die Aufgabenstellungen.		
Auch schwierige Aufgaben versuche ich zu lösen.		
Benötige ich Hilfe, such ich sie mir.		
Ich arbeite im Unterricht aktiv mit.		
Ich antworte im Satz.		
Ich verstehe den Inhalt von Texten.		
Ich kann Fragen zu Texten beantworten.		

Wie verhalte ich mich?

	so sehe ich das	so sieht das
Ich halte die Verhaltensregeln in der Schule ein.		
Habe ich Streit mit einem Mitschüler, löse ich ihn ohne Gewalt und Beleidigung.		
Streiten sich meine Mitschüler, versuche ich zu vermitteln.		
Ich achte die Meinung anderer.		
Bei Diskussionen vertrete ich meine Meinung.		
Bei Gruppen- oder Partnerarbeit arbeite ich aktiv mit.		
Meine Mitschüler können sich auf mich verlassen.		
Ich übernehme Aufgaben für die Klasse.		
Ich helfe meinen Mitschülern.		

Name:

Datum:

Unterschriften:

Schüler

Lehrer/in

Eltern

STIMMUNGSBAROMETER**Veranstaltung:****Datum:****Wie hat es mir gefallen?****Was habe ich gelernt?**

Markieren Sie durch einen Strich im Doppelpfeil Ihre Einschätzung. Im freien Feld kann ein schriftlicher Hinweis erfolgen.

100 %		100 %	
↑ ↓		↑ ↓	
0 %		0 %	



Evaluations/Feedback-Zielscheibe

